

der erste Preis: ein Majolika-Seidel, Herrn Thies der zweite, ein Paar Salzfag-Schlittschuhe, Herrn Bachhaus der dritte: ein Concertino, zugebrochen. Im Kunstlaufen nach eigener Wahl für Damen, eine Abtheilung, die noch nachträglich in das Programm aufgenommen worden war, gewann Fräulein Piening aus Kremen den ersten Preis: 6 Vorlegegabeln in Euit. Aus dem Wettlauf der 7 Schlittschuhläufer, die Nr. 7: „Kunstlaufen im Pavillon nach Vorchrift“ ausübten, gingen die Herren E. Schlüter, Priester und Buchheister als Sieger hervor; ihre Preise waren: ein elegantes Trinthorn, ein hübsches Rauchservice und ein prachtvolles Majolika-Seidel. Der für 8 a: „Kunstlaufen zu Zweien, ausgeführt von zwei Herren gemeinschaftlich“ ausgelegte Preis: 2 elegante Majolika-Seidel mit silbernem Dedel, wurde den Herren A. Schlüter und Priester zuerkannt. Für 8 b: „Kunstlaufen zu Zweien, ein Herr und eine Dame“, hatten die Herren Priester eine werthvolle Büfennadel und eine elegante Broche als Ehrenpreis gestiftet, welchen Herr Buchheister und Fräulein Wittmann a d gewannen. Bei der 9. Abtheilung: „Kunstlaufen im Pavillon an der Stange“, lief Herr Schönfeldt mit den Damen Fräulein Piening und Fräulein Lorenzen vorwärts; Herr Schönfeldt erhielt ein elegantes Cigaretten-Etui, die Damen je ein Portemonnaie von Krobilleber. Die Herren Priester, A. Schlüter und E. Schlüter, die zusammen an einer Stange Bogen liefen, abwechselnd vorwärts und rückwärts, wurden für ihre Leistungen mit drei eleganten Cigarettenkasten belohnt. — Nach Schluß des Festes zeigten die nordischen Schlittschuhläufer, Herr Paulsen und Herr Werner, abernals dem Publikum ihre erkaunlichen, unübertrefflichen Leistungen im Kunstlaufen. Wir können es bei dieser Gelegenheit nicht unterlassen, auszusprechen, daß Herr Werner dem sicheren Sieger in so vielen Rennen, Herrn Paulsen, nicht viel nachsteht; uns will es erscheinen, daß die beiden Herren im Kunstlaufen fast ein gleiches Maß von Kraft, Gewandtheit und Siderheit zeigten. Herrn Agel Paulsen's Leistungen waren aber wohl etwas mannichtiger, denn wir zählten bei ihm 13, bei Herrn Werner 10 verschiedene Hauptübungen. Bei den anderen Rennen war, namentlich bei dem Stiefelaufen, der Unterschied zwischen den beiden Champions auch nur ein geringer, was um so mehr zu Gunsten des Herrn Werner spricht, wenn man bedenkt, daß genannter Herr taubstumm ist und also nicht alle Zeichen und Anordnungen versteht, die am Start gegeben werden. Das zeigte sich z. B. beim Starten für den Stiefelauf des großen internationalen Schnelllaufes, wo wegen eines Mißverständnisses der Ablauf unregelmäßig wurde, und in Folge dessen der von den Herren Paulsen und Werner doch ausgeführte Rundlauf für ungültig erklärt werden mußte. Leider hatte Herr Werner bei diesem Rundgang das Unglück, zu fallen und sich am Knie etwas zu verletzen. — Es freut uns, bei dieser Gelegenheit mittheilen zu können, daß der Bruder unseres größten Meisters im Schlittschuhlauf, Herr Edwin Paulsen, wahrscheinlich heute hier eintreffen wird. Die drei nordischen Größen werden alsdann am Donnerstag ihre Künste auf der Heiligen-Geist-Bahn zeigen.

Wegen Betruges ist gegen einen Einlasser eine Untersuchung eingeleitet. Der Mann, welcher allgemein für sehr arm galt, ließ sich von Armenpflegern Geldunterstützungen und Sumpfenzeichen, sowie Fleisch und Brennmaterial geben. Es hat sich jetzt herausgestellt, daß er sehr wohlhabend und u. A. Besitzer zweier Grundstücke ist.

Gefährliche Menschen. Vor mehreren Abenden zeigte eine auf den Koblhöfen wohnende Wirthin einem angehenden Arbeiter, welcher in ihrer Wirthschaft in unverschämter Weise bettelte, die Thür. Bei seinem Fortgehen erklärte er, sich rächen zu wollen, und hätte diese Drohung auch fast zur That gemacht. Gestern Abend drang er nämlich in Begleitung von vier Männern, sämmtlich mit Knütteln bewaffnet, in die Wirthschaft und drohte, die Frau zu erschlagen. Glücklicherweise vernahm Constatler den Tumult, drangen in das Local und machten die Eindringlinge, welche inzwischen fast das gesammte Mobiliar, Gläser und Flaschen zertrümmert hatten, dingfest. Zwei der Verhafteten sind schon früher wegen Hausfriedensbruchs und Sachbeschädigung bestraft.

Irren. Als gestern Abend ein von Lübeck kommender Zug in den Bahnhof einlief, wurde bemerkt, daß ein Mann, welcher sich als Passagier in dem Zuge befand, seine Garderobe zum Coupéfenster hinauswarf. Als man die Thür öffnete, stand der Mann fast entkleidet da und murmelte mit gefalteten Händen Gebete. Der Unglückliche, wie vermuthet wird, ein Kaufmann aus Lübeck, war von religiösem Wahnsinn befallen. Man brachte ihn in's Allgemeine Krankenhaus.

Vermisst wird seit Freitag voriger Woche der Arbeiter E. H. H. Fellenberg, 36 Jahre alt, wohnhaft in der Fuhlsbüttelstraße, hinter Nr. 19, Haus 4.

Feuerbericht. Gestern Nachmittag brannten in der Johns-Allee Nr. 6 Balken und ein Bindboden; um 4 1/2 Uhr wurde die Feuerwehr nach der Brunerstraße Nr. 44 beordert, wofolbst ein Balken und Fußbodenbrand entstanden war. Heute Vormittag entstand in der Angerstraße, Paulinenterasse Nr. 9, ein Feuer, indem dalebst Zeug, welches einem Ofen zu nahe hing, in Brand gerieth.

Diebstähle. Von der Diele des Hauses Steinstraße No. 70 wurde gestern ein Mantel gestohlen. Eine Frau entdeckte heute Morgen, nachdem sie in der Alstraße einige Einkäufe gemacht hatte, daß man ihr das Portemonnaie mit 20 M. Inhalt aus der Tasche gezogen habe. Sie brachte den Vorfall zur Anzeige.

Lebensrettungen. Auf dem Canal bei der Löwenbräuererei brach gestern ein 9-jähriger Knabe durch das Eis und wurde von dem Arbeiter W. Stoppel mit eigener Lebensgefahr gerettet. Der gänzlich durchnäßte Mann mußte in seine Wohnung zurückkehren und seinen Zogelohn im Stich lassen. — Ein junger Mann, der den Canal zwischen Winterhude und Barmbeck passieren wollte, gerieth in ein Bindloch und wäre ohne die Hilfe mehrerer Arbeiter verloren gewesen. Dieselben warfen ihm einen Rod zu, den er erfassen konnte, und zogen ihn damit wieder heraus.

**Aus den Nachbargebieten.**

Ein Provinzialverein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke wurde am 19. d. M. in Rendsburg gegründet. In einer öffentlichen Versammlung beim Jahresfest des Landesvereins für innere Mission am 17. September v. J. in Neumünster wurde eine Commission gewählt, die jenen Kampf in den Herzogthümern organisiren sollte. Diese Commission hatte zum 19. d. M. eine constituirende Generalversammlung berufen. Den Vorsitz führte Senator Dr. Giese-Altona. Erschienen waren Oberpräsident Steinmann, Regierungspräsident Lohmann, Landräthe, Bürgermeister, Pastoren, Aerzte, Stadtrathe, Gymnasiallehrer, Juristen ic. Als Vertreter des deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke war der Geschäftsführer desselben, Herr Redacteur Lammers aus Barmen, anwesend. — Es wurde beschloffen folgende Petition an dem Bundesrath und Reichstag zu senden: „Die Gewerbeordnung dahin abzuändern, daß die höchste zulässige Zahl von Wirthschaften und Weinhandlungen mit Branntweinvertrieb nach der Bevölkerung der fraglichen Gemeinde bemessen werde u. s. w.“ Im Uebrigen wurde die Hinwirkung auf die Gesetzgebung und Verwaltung als Aufgabe des allgemeinen „deutschen Vereins“ angesehen. Den Localvereinen wies man die Gründung von Kaffeehäusern und Herbergen zur Heimath zu. (Es zeigte sich, daß namentlich in den drei größeren Hafenstädten Altona, Kiel und Flensburg das Bedürfnis hierzu am schreiendsten ist, weil die Arbeitsvermittlung und Lohnauszahlung größtentheils in den Schnapskneipen geschieht. Ergreifende Schilderungen — namentlich nach Mittheilungen der Polizei und Erzählungen Rüdinger Colonisten — wurden gemacht, aus

denen man erlah, in welchem Umfange diese unerhörten Zustände Unheil anrichten.) Als Aufgaben des Provinzialvereins wurden festgesetzt: erstens die Gründung solcher Localvereine, zweitens die Vertiefung und Verwaltung von liegenden Paraden, in denen die Arbeiter der Eisenbahn- und Schaufelbauten gute Verpflegung erhalten können (auch hierbei wurde darauf hingewiesen, daß z. B. Rüdinger, die an der Flensburg-Rappeler Eisenbahn Arbeit gefunden hatten, wieder um Aufnahme in Rüdingeren baten, da sie trotz Herausgabe ihres ganzen Zogelohnes von 2.20 M. kein menschenwürdiges Dasein führen können) und die Gründung von Trinkerasylen.

Interessant war, was Pastor Rier-Osterlögum über den Good-templerorden im nördlichen Schleswig berichtete. Die Behörden gaben zu, daß der Orden trotz seiner Wunderlichkeiten eine Anzahl von Trunkenbolden curirt habe. Man beschloß daher, diesem Orden nicht entgegenzutreten.

Die Versammlung war eine überaus interessante und belehrende, theils in Folge der geschickten, energischen Leitung des Vorsitzenden, theils wegen der gründlichen Sachkenntnis der zahlreichen Redner.

Es wurden Statuten vorgelegt und angenommen und schließlich in den Vorstand gewählt: Regierungs-Medicinalrath Hofendahl (Vorsitzender), Pastor Bruno Neumünster (Vereinsführer des Landesvereins E. i. M.), Senator Dr. Giese-Altona, Pastor Rier-Osterlögum, Landgerichtsrath Reiche-Kiel. Der Landesverein für innere Mission hat bereits eine große Reihe von Institutionen zur Verringerung der Nothstände auf dem socialen Gebiete angeregt; die letzte ist die Arbeiter-colonie Rüdingeren. Möchte auch der Kampf gegen den Mißbrauch geistiger Getränke von gleichem Erfolge sein, wie die früheren Unternehmungen.

**Personal-Notizen.**

Der Seminar-director Dr. Kehr, ein anerkannt tüchtiger Pädagoge, ist gestern in Erfurt gestorben. — Prof. Dr. Victor Meyer, der ausgezeichnete Lehrer der analytischen Chemie, verläßt beinahe das Polytechnicum in Zürich und folgt einem ehrenvollen Ruf an die Universität zu Göttingen. An seine Stelle ist Dr. Arthur Hantsch aus Dresden, zuletzt Privatdocent in Leipzig, nach Zürich berufen worden.

**Kleine Chronik.**

In der Villa des Herzogs von Braunschweig in Siesing wurde, wie die „D. Zig.“ meldet, nach 14-tägiger Arbeit am letzten Sonnabend die Inventuraufnahme beendet. Vertreter der braunschweigischen Regierung, sowie des Herzogs von Cumberland waren dabei anwesend. Das Inventurprotocoll umfaßt 113 Bogen und zerfällt in zwei Theile; der erste Theil enthält die einer Schätzung unterzogenen und der zweite Theil jene Objecte, die bloß verzeichnet, aber nicht geschätzt wurden. Unter dem nicht geschätzten Nachlasse befindet sich: die Bibliothek mit ca. 4000 Bänden, die Bildergalerie (größtentheils Werke alter Meister von großem Werthe und auch Bilder von hervorragenden modernen Meistern), ferner die Antiquitäten und sonstigen bedeutenden Kunstsätze. Der Werth dieses Nachlasses soll sich, gering berechnet, auf eine Million Gulden belaufen. In barem Gelde wurden gefunden 407,520 Frsch. und 60,000 Mark in Gold, an öffentlichen Obligationen 4 1/2 procentige österreichische Notenrente 41,400 fl.; ferner wurden geschätzt die Pretiosen mit 8219 fl. 45 kr., die Wohnungseinrichtung mit 28,180 fl. 15 kr., die Musikalien mit 24 fl. 75 kr., die Sammlungen mit 432 fl., die Pflanzen in den Treibhäusern mit 5787 fl. 75 kr., die Weine (durchweg österreichische) mit 642 fl. 18 kr., die Realitäten (zwei Villen nebst Park in einem Ausmaße von ca. 8 Joch Grund) mit 43,647 fl. 72 kr., der Schätzungswert beträgt demnach zusammen 322,282 fl. Unmittelbar vor Schluß der Inventur wurde in einem Nachlaß noch ein Päckchen mit 940 fl. in österreichischen Banknoten gefunden.

Zum Brand der rheinischen Tuchfabrik. Der Feuerwehrrath war es anscheinend gelungen, den Brand in der rheinischen Tuchfabrik in Aachen auf seinen Herd zu beschränken und die Gefahr für die nahegelegenen Häuser und Fabriken abzuwenden. Am 19. d. Mts. 2 Uhr Nachts jedoch schlugen, wie der „Kln. Zig.“ berichtet wird, die Flammen aus der Fabrik von Scheins & Reih auf dem Löhrgarten empor. Die zum Theil schon abgerückte Feuerwehrrath mußte wieder alarmirt werden. An eigentlicher Fabrik ist der Dachstuhl und das dritte Stockwerk gänzlich zerstört; das erste und zweite Stockwerk hat durch Wasser stark gelitten. In der rheinischen Tuchfabrik ist das Wollager fast unversehrt geblieben; es brennt jetzt noch das Tuchlager und die Färberei; alles Uebrige ist vollständig verbrannt. Von den Geschäftsbüchern ist nur das Bilanzbuch gerettet worden. Die Fabrik beschäftigt etwa 700 Arbeiter, die von Scheins & Reih ungefähr 350; die Zahl der Arbeitslosen gewordenen Arbeiter ist also auf rund 1000 zu schätzen. Der an den der Brandstätte nahegelegenen Häusern verursachte Schaden ist viel bedeutender, als man Anfangs vermuthet hatte. Zum Glück ist bei dem Brande ein Verlust von Menschenleben nicht zu beklagen. Bei den Löscharbeiten waren fünf Hydranten der Wasserleitung mit je vier Schläuchen in Thätigkeit, und nur der Wasserleitung ist es zu verdanken, daß der Brand nicht weit größeren Schaden angerichtet hat. Die Gesammt-Vericherungssumme von 1,849,400 M. wird mit je 264,200 M. von sieben Gesellschaften getragen.

**Theater, Kunst und Wissenschaft.**

„Der Roman einer vornehmen Dame, winterrlicher Brief von Paul Lindau“ betitelt sich eine ungemein interessante Buchbesprechung, die der „B. B. G.“ in dem Februarheft von „Nord und Süd“ findet. „L'Abbe de Morvan, par une grande dame Russe“ heißt der besprochene Roman, und der jüngst verstorbene französische Schriftsteller Paul Lacroz (der „Bibliophile Jacob“) hat ihn herausgegeben. Die Bezeichnung „Grande dame Russe“ ist nicht ganz zutreffend, die vornehme Dame, welche das Gerücht als Verfasserin des Buches nennt, gehört der Berliner hohen Aristokratie und einer Fürstinnenfamilie Pöntischer Abstammung an. Eine vor Kurzem durch die Blätter gegangene Mittheilung über die Autorschaft des Romans — die Verfasserin war darin, beiläufig gesagt, nicht richtig gekennzeichnet — fügte hinzu, daß in die Öffentlichkeit gedruckene Exemplare zurückgezogen werden, da die ganze literarische Publication unterdrückt werden soll.“ Was das wirklich die Absicht, so hätte man sich etwas mehr beeilen müssen; daß jetzt von einer „Unterdrückung“ nicht mehr die Rede sein kann, beweist eben die vorliegende Besprechung in „Nord und Süd“. Die Frage nach der Person der Verfasserin will Paul Lindau nicht entscheiden; er schreibt in dieser Beziehung: „Sie haben mir erzählt (die Besprechung ist in der Form eines Briefes an eine Dame gehalten), daß ich die ungenannte Verfasserin sehr wohl kenne und ihr unweifelhaft in Berlin's Salon's öfter begegnet sei. Sie haben sie mir als eine auf-fallend schöne, sehr anmuthige und geistvolle junge Frau bezeichnet, die allerdings einer der vornehmsten russischen Familien angehört, wenn sie auch gerade keine Russin sei. Aus meine weiteren Fragen haben Sie mir gesagt, daß die Dame dauernd in Berlin wohne, daß sie einen allbekannteren Namen trage; aber Sie haben sich hastig geweigert, mir diesen Namen zu nennen und mich mit dem bekannten „Chorobos“ in meinem Schlafale überlassen. Sie ahnen gar nicht, welches Unheil Sie mit dieser Aeußerung angerichtet haben. Ich will nicht gerade behaupten, daß ich die Ruhe meiner Tage und

Nächte verloren habe, aber mit meiner Unbefangenheit in der Gesellschaft ist es einzuwenden. Denn jede Dame, die ich mir jetzt darauf an, ob sie wohl die Verfasserin des „Abbe de Morvan“ sein könnte; und es stimmt nie. Ist sie überaus anmuthig, so ist sie nicht geistreich; finden sie zufällig diese beiden Eigenschaften in schönem Vereine, so fehlt wieder das dritte Requitit: die gemüthliche Nationalität. Einmal hatte ich sogar alle drei Eigenschaften beisammen, aber da waren wiederum der bekannte Name und die erste Familie nicht zutreffend. Ich gebe nun das Suchen nach der geheimnißvollen Verfasserin einzuweilen auf, ich vergeffe alle Qualen, die Sie mir bereitet haben, und komme gehoramt Ihrem Befehle nach, Ihnen meine Meinung über das Buch der schönen Ungenannten zu sagen.“ Um nun auf die Geschichte selbst zu kommen, so spielt dieselbe in Paris, in den hohen gesellschaftlichen Kreisen, in denen die Verfasserin heimisch ist. Margarete de Sauve, eine nach Liebe verlangende junge Frau, ihr Gatte, ein Gyniker der schlimmsten Sorte, der junge Herzog de Préau, ein eitler und gewissenloser Don Juan, und der Abbe de Morvan sind die Hauptpersonen des Romans. Der Abbe de Morvan, der Held der Geschichte, ist der letzte Sproß eines vornehmen alten Geschlechts, der aus wahren, frommen Drange auf die Genüste, die ihm keine gesellschaftliche Stellung, sein großes Vermögen, seine seltenen Geistesgaben in Aussicht stellen, verzichtet und den geistlichen Stand gewählt hat. Er ist schnell aufgestiegen. Nachdem er zunächst als Pfarrer in einem kleinen Dorfe bei Paris gewirkt und sich dort durch seine Seelsorgerthätigkeit, seine segensreiche Wirksamkeit als Seelforger und durch seine auf die Tagesfragen bezüglichen Schriften bekannt gemacht, hat ihn der Heilige Vater in seine Nähe gezogen. Er ist Bibliothekar des Vaticans geworden und weiß jetzt in Paris, um eine für den Heiligen Stuhl wichtige Frage mit der französischen Regierung zum Abschluß zu bringen. Bei diesem Anlasse lernen sich die beiden weislichen Verwandten kennen: der Abbe Bernhardt de Morvan und Margarete de Sauve. Was nun folgt, ist nicht eben neu und überraschend: Margarete faßt eine leidenschaftliche Neigung zu dem interessanten Priester, der diese Gefühle auch erwidert, aber zu beherrichen weiß. Der Kampf zwischen Liebe und geistlichem Gelübde bildet den Conflict, in dem der Roman gipfelt. Der Abbe besteht den Kampf siegreich, er triumphirt, ein neuer Antonius von Padua, über alle Versuchungen, auch über die stürmischen Liebeserklärungen der schönen Margarete, die sich nunmehr in halber Verzweiflung dem sie schon lange umwerbenden Herzog de Préau in die Arme wirft. Sie läßt sich von ihm nach Rizza entführen, wird indes sehr bald, nachdem er ihrer überdrüssig geworden, verlassen und stirbt an der Schwinducht. Der Seelforger, der die letzten Augenblicke der sterbenden Margarete verklärt, ist Bernhardt de Morvan; und mit einem heißen Kusse, den er auf die erkaltenen Lippen drückt, vertraut er ihr das Geheimniß seiner Gegenliebe an, das sie mit sich in das stumme Grab nimmt.

**Telegr. Schiffs-Meldungen.**

Hamburg, 21. Januar.  
Hamb.-Amerik. Packetfahrt-Act.-Ges.  
Hamb.-Südamerik. Dampfschiffahrts-Ges.  
Pernambuco (P.-D.) Scharfe, ist ausgehend gestern, um 8 Uhr Abends, Dover passirt.  
Lissabon (P.-D.) Birch, ist rückkehrend am 20. ds., Nachmittags St. Vincent passirt.

**Schiffsnachrichten.**

Hamburg	Cuxhaven
20. Jan. von Glenisla (D.), Wallace Neworleans Nasmyth (D.), Rendle Rio Janeiro Peterborough (D.), Watson Kings Lynn Ulloa (D.), Franco Havre Bilbao (D.), Fernandez Bilbao Cremona (D.), Campbell Greenock	Glannanta (D.), Ablett Newcastle 8 Uhr 15 Min. Vorm. Marianne Briggs (D.), Eckles Goole 9 Uhr 50 M. Vorm. Rugia (Post-D.), Albers Newyork 10 Uhr 40 Min. Vorm. Westmoreland (D.), Jenkins Liverpool 11 Uhr 15 M. Vorm. Edina (D.), Tait Grangemouth Astronom (D.), Schade Harwich beide 11 Uhr 20 Min. Vorm. Flamingo (D.), Bee Hull 11 Uhr 45 Min. Vorm. Baumwall (D.), Benöar Brasilien Condor (D.), Ferris London Marseille (D.), Pape Malaga alle drei 12 U. 45 Min. Nachm. Betty Sauber (D.), Schmidt Sunderland 2 Uhr Nachm.
21. Jan. nach Rhenania (P.-D.), Wehmeyer der Ostk. Afrika Nordsee (Schlepp-D.), Freese Bremen No. 53, Anecke do. Toledo (D.), Gair Grangemouth	21. Jan., Vorm. Dampfer Fydingdale ist hier geankert, William Bailey ging 9 Uhr von hier auf. Schlepper Brunsbüttel liegt hier. Noel wurde durch Athlet bugsirt. 21. Jan., Nachm. Schlepper Athlet liegt hier. Dampfer Fydingdale ging 10 3/4 Uhr Vorm. von hier auf. Schlepper Nordsee kam mit Kahr No. 53 abwärts. 21 Jan., Vorm. Barom. 28,2 1/2 — Therm. — 5 1/2° — Wind: SO., leicht. Horizont dunstig. 21. Jan., Nachm. Barom. 28,2 1/2 — Therm. — 2° — Wind: OSO. sehr leicht. Horizont dunstig.

Brunshausen, 21. Januar, Vorm. (3 Tel.) Bei klarer Luft und 7 Grad Kälte ist die Elbe gedrängt voll Treibeis.  
Abwärts passirt: Dampfer Rugia, Zanzibar, Baumwall, Bremer Schlepper mit Kahn, Dampfer Betty Sauber, Treilöcke.  
Nachm. Aufseer 3 Uhr: Schlepper Helgoland mit einem Leichter, Dampfer William Bailey und Dampfer Cyclone, 3 1/2 Uhr Dampfer Harvest und Fydingdale.  
Abwärts passirt: 2 1/2 Uhr Rhenania.  
Cuxhaven, 21. Jan., Vorm. (3 Telegr.) Wenig Treibeis im Fahrwasser.  
Dampfer Rosario sprach am 5. Jan. auf 28,5 NB. und 21. — WLge. eine engl. Bk. mit Signalen QHRD (Veritas) am 18. Jan. auf 44,40 NB. und 8,40 WLge. eine norweg. Bk. mit Signalen JKHP (?)  
Nachm. Am Bord des Dampfer Campeador befindet sich die aus 6 Mann bestehende Besatzung eines Terschellinga Fischerbootes, welches gestern Abend unweit Terschelling vom Campeador angerannt wurde und danach kontakt.